

Entwicklung von internen pflegesensiblen Qualitätsindikatoren in der stationären Altenpflege

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Astrid Elsbernd
Wiss. Mitarbeiterinnen: Christine Allgeier M.A.
Barbara Lauffer-Spindler M.A.
Laufzeit: 01.04.2008 – 31.03.2010

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wurde ein Thema aufgegriffen, das aktuell in der externen Qualitätsdiskussion rund um die Begutachtung von Pflegequalität in deutschen Pflegeheimen stark und kontrovers diskutiert wird. Ziel des Forschungsprojektes war es, pflegesensible Qualitätsindikatoren zur internen Bewertung und Steuerung von Pflegeleistungen zu entwickeln. Fachliche (klinische), administrative und professionelle Indikatoren haben die Funktion, bedeutende Qualitätsprobleme rechtzeitig zu signalisieren, damit die jeweiligen Verantwortlichen rasch und zielgerichtet reagieren können. Ziel des vorliegenden Projektes war es auch, methodische und pflegfachliche Erkenntnisse für diesen Diskurs zu entwickeln. Zentrales Forschungsanliegen war es aber darzustellen, wie das Instrument „Indikator“ im internen Qualitätsdiskurs verankert ist und die interne Qualitätsentwicklung fördern kann.

Der Schlüssel zu verlässlichen Qualitätsindikatoren ist das Instrument „(Pflege-)Standard“, welches das fachliche Niveau der (pflegerischen) Leistung festlegt und individuelle Handlungsspielräume zur Erreichung des entsprechenden Niveaus systematisch eröffnet. International unbestritten ist der enge Zusammenhang zwischen den Instrumenten „Standard“ und „Qualitätsindikator“. In Deutschland gibt es bislang sieben nationale Expertenstandards (entwickelt vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege, DNQP), die Aktivitäten zur Entwicklung von internen Praxisstandards sind in der deutschen Pflegepraxis noch sehr gering. Darüber hinaus ist unklar, zu welchen pflegfachlichen Themen interne Praxisstandards und davon abgeleitete Qualitätsindikatoren gebraucht werden. Insbesondere auf diese Frage sollte im Forschungsprojekt eine Antwort gefunden werden, denn es ist aus unserer Sicht sehr wichtig, dass die Pflegenden lernen, eigene zentrale Fachthemen, die mit dem Instrument „Standard“ konzeptionell erfasst werden, zu identifizieren.

Das Forschungsprojekt wurde in Kooperation mit sieben stationären Pflegeeinrichtungen von fünf verschiedenen Trägern durchgeführt. Gemeinsam mit Pflegenden der beteiligten stationären Pflegeeinrichtungen wurden zu praxisrelevanten Pflege Themen Praxisstandards und Qualitätsindikatoren entwickelt. Insgesamt sind zehn Praxisstandards, davon abgeleitet ca. 60 Indikatoren und ca. 120 Kennzahlen entwickelt worden, und zwar zu folgenden Themen:

- Unterstützung des Einlebens in das Pflegeheim,
- Unterstützung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer Hörbeeinträchtigung,
- Förderung eines erholsamen Nachtschlafes und Vermeidung von Schlafstörungen,
- Unterstützung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer Sehbeeinträchtigung,
- Förderung der Beschäftigung und Aktivierung von schwer bettlägerigen Bewohnerinnen und Bewohnern,

- Schmerzmanagement (mit Berücksichtigung von Schmerzen von Bewohnern mit kognitiven Einschränkungen und mit chronischen Schmerzen),
- Förderung einer aktivierenden und selbstbestimmten Körperpflege von Bewohnerinnen und Bewohnern,
- Medikamenten-Management,
- Förderung der Fachlichkeit von Pflegefachkräften in der betrieblichen Praxis.

In den Praxisstandards wurde gemeinsam mit den Pflegenden das fachlich begründete (auf der Basis von deutschsprachiger Literatur) und realisierbare Leistungsniveau festgelegt und anschließend daraus gezielt Qualitätsindikatoren abgeleitet.

Ziel der Begleitforschung war die Gewinnung von Erkenntnissen zur Entwicklung und Anwendung von internen Indikatoren in Altenpflegeeinrichtungen. Im Zentrum steht dabei die Frage, welche Indikatoren geeignete Bewertungs- und Steuerinstrumente in der stationären Pflege sind. Mit der formativen Evaluation wurde der Projektverlauf kontinuierlich evaluiert, um frühzeitig Probleme zu identifizieren und im Bedarfsfall steuernd eingreifen zu können. Im Vordergrund stand hierbei die Frage, ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Arbeitsgruppen mit der Vorgehensweise zurechtkommen und die an sie gestellten Anforderungen, wie Reflexivität, Diskussion, Positionierung, theoretische Auseinandersetzung mit Themen, bewältigen können. Des Weiteren wurde anhand der laufenden Datenerhebung und -auswertung relevantes Prozess- und Steuerungswissen bestimmt und durch eine systematische Projektdokumentation für zukünftige, vergleichbare Pflegequalitätsentwicklungsarbeit transparent und somit verwertbar gemacht. Die summative Evaluation diente der Beurteilung der Wirksamkeit des Projektvorgehens bezüglich der Qualität der entwickelten Qualitätsinstrumente, wie Praxistauglichkeit, Nutzen, Aussagekraft und Akzeptanz.

Im Rahmen des Projektes wurden die Ergebnisse zeitnahe verschriftlicht und im März 2010 als Buch veröffentlicht (Elsbernd et al 2010: Praxisstandards und Qualitätsindikatoren. Qualitätsinstrumente am Beispiel der stationären Altenpflege, Jacobs Verlag, Lage).